

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

106 (8.9.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 106.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 50 Pf.

Donnerstag den 8. September.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das Sedanfest in Durlach ist vorüber und trotz der ungünstigen Witterung würdig gefeiert worden. Dieses erinnert mich an den Artikel Ihres geschätzten Blattes vom 1. September, Nr. 103, worin die Frage laut wurde, ob das Fest noch ferner oder nicht mehr gefeiert werden solle. Der Artikel schließt mit einem entschiedenen Ja. Obgleich nun nach meiner Ansicht genannter Artikel noch lange nicht den Hauptfaktor mit in's Treffen zog, welcher gründlich darthun dürfte, ob auch ferner noch gefeiert oder nicht mehr, erlaube ich mir im Sinne dieses Artikels noch Folgendes beizufügen: Einen deutschen Kaiser durch den Sieg bei Sedan wieder erhalten zu haben, ist wohl ein Grund, den Tag noch fortzufeiern, allein es dürfte wohl dieses der Grund hierzu nicht allein sein, ebensowenig aber liegt ein Grund darin vor, die Feier nicht mehr fortzusetzen, weil von anderer Seite geltend gemacht wird, die Errungenschaften seien nicht groß genug. Es gibt aber noch etwas, welches bei Erinnerung jener geschichtlich großen Begebenheiten jedes deutsche Männerherz entflammen und unwillkürlich zur immerdauernden Fortsetzung der Feier stimmen muß. Feiert man nicht schon seit Jahrhunderten den Tod eines Märtyrers — eines einzelnen Menschen, welcher für das Wohl der Menschheit in den Tod ging? Wie viel deutsches Blut braver Männer und Jünglinge aber düngt die französische Erde? welche nicht allein um Sedans Erfolge ihre Ruhestätte in fremder Erde haben, nein, das ganze Drama ist es, das sie zu Märtyrern stempelt, denn durch Feindes frivole Lüsterheit fielen sie alle als Opfer und retteten dadurch das Vaterland von unberechenbarem Glend. Ihnen also, und allen noch lebenden Helden jener ewig denkwürdigen Tage gehört ein Denkmal höchster Ehre errichtet, welches wohl nur darin bestehen kann, daß wir fortdauernd am

Sedanstage ihrer würdig gedenken und dieses unseren Nachkommen als ein heiliges Vermächtniß mit dem Wunsche hinterlassen, auch sie möchten noch am Sedantage — alle Sedantage — mit gerechtfertigtem Stolze gebührend feiern.

Die Erneuerungs- und Erbschaftswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung sind auf Montag den 3. Oktober anberaumt.

Der Pfinggau-Verband der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim hat auf Samstag den 24. September auf der Schießwiese in der Nähe des Festplatzes zu Karlsruhe eine Ausstellung von Rindvieh und Schweinen veranstaltet. Das zur Ausstellung kommende Rindvieh wird, dem ausgegebenen Programme zufolge, in zwei Hauptklassen eingetheilt und zwar kommen in die erste Klasse: die Thiere solcher Aussteller, welche 7 Stück oder mehr besitzen; in die zweite Klasse kommen die Thiere von Ausstellern mit einem Viehbestande von 1—6 Stück einschließlich. Jeder Aussteller hat sich durch ortsbehördliches Zeugniß über die Größe seines Viehstandes auszuweisen. In diesen Klassen wird das Rindvieh aufgestellt nach den Abtheilungen: a. Farren, b. Kühe, c. trächtige Kalbinnen, d. Zuchtfamilien. Für beide Klassen sind Geldpreise ausgelegt im Gesamtbetrage von 1400 Mark. Außerdem kommen Diplome zur Vertheilung. Die Centralstelle des landwirtschaftlichen Vereins hat überdies auch die Verleihung von Medaillen für Zuchtfamilien, wobei aus mindestens zwei Generationen der männlichen Abkunft zusammen 4 oder mehr Stück vorgeführt werden, in Aussicht genommen. Für Mutterschweine und Eber werden außer Diplomen Geldpreise im Gesamtbetrage von 200 Mark vertheilt. Die Thiere müssen am 24. September, Vormittags 8½ Uhr, auf dem Festplatze (Schießwiese) aufgestellt sein. Die Preisvertheilung für dieselben wird am nämlichen Tage, 12½ Uhr Mittags, auf dem Ausstellungsplatze vorgenommen. Für das am Tage vor der Ausstellung nach Karlsruhe verbrachte

Vieh sind Stallungen in Beiertheim, Mühlburg, Rintheim und Ruppurr bereit, falls man rechtzeitig vorher sich hierwegen an die Herren Bürgermeister der genannten Orte wendet. Für das zur Ausstellung beigegeführte Zuchtvieh wird ein Weggeld vergütet von 10 Pf. für den Kilometer (einmalige Wegstrecke). Weggeld wird jedoch nicht vergütet für a. prämirtes Vieh, b. verkauftes Vieh, c. Rindvieh aus Entfernungen unter 6 Kilometern. Für den Eisenbahntransport hat die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen Frachtermäßigung gewährt, worüber das Nähere im landwirtschaftlichen Wochenblatte Seite 249 zu ersehen ist. Im Anschluß an diese Viehausstellung findet am gleichen Tage (24. September), Nachmittags 1 Uhr, eine öffentliche Versteigerung der durch den Pfinggau-Verband eingeführten Original-Simmenthaler Zuchtfarren auf dem Ausstellungsplatze statt. Zu dieser Versteigerung, sowie zur Ganausstellung ladet im Namen des Ganausschusses die Bezirksvereins-Direktion Karlsruhe freundlichst ein.

Aus dem Gutachtale, 5. Sept. Nachdem wir schon seit einigen Jahren nur von Mißernten berichten konnten, wurden dieses Jahr unsere Landwirthe auch einmal mit einer guten Ernte für ihre Bemühungen belohnt, hauptsächlich ist dies bei dem Obst der Fall, welches in solcher Quantität auf den Markt kommt, daß man ½ Liter Obstwein für 12 Pf. ausgetrennt erhalten kann. — Die Touristen brachten auch dieses Jahr wieder viel Leben in unser sonst stilles Thal. Der Luftkurort Hornberg insbesondere macht sich recht bemerklich. Es wurden dort fast sämtliche Hotels durch Neubauten vergrößert, und auch in Bezug auf andere Bedürfnisse eine Reihe von Verschönerungen vorgenommen, wie Anlage schöner Waldwege, welche von den Kurgästen mit Freuden begrüßt wurden und der Stadt alle Ehre machen.

Deutsches Reich.

Der große Generalstab wird am 18. September von Kiel aus die große General-

Feuilleton.

Schloß Schwarzenack.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

So waren einige Wochen vergangen, ein schöner Spätherbst hatte noch nicht alle Rosen verblühen lassen, als sie einst wieder nachdenklich in ihrer Nische saß, einige Rosen in der Hand. Das Haupt zurückgelehnt, das die Blätter der Rebe, wie mit einem Diadem bekränzten, und das goldene Sonnenstrahlen gleich einer Glorie umrahmten.

In diesem Augenblick trat Loo durch die kleine Pforte ein, die Hände in die Seiten gestützt, mit einem Gefäß auf dem Kopfe, um Wasser zu holen; ihr erster Blick fiel auf das junge Mädchen, welches sich in der feenhaften Beleuchtung der Sonnenstrahlen seltsam genug ausnahm.

Vor Loo's lebhafter Phantasie schwammen am hellen Tage wieder Geister. Sie stieß einen unterdrückten Schrei vor Ueberraschung aus, das Gefäß fiel klirrend zu Boden, und, indem sie entsetzt die Hände zusammenschlug, rief sie:

„Guter Gott, wie bin ich erschrocken! Fräulein Viola, wenn man Sie so dasitzen sieht, könnte man sich versucht halten, Sie für die heilige Elisabeth zu halten, welche oben am Kapellenberge in einer Nische voll grünen Ephen's steht. Um der Heiligen Willen, was

treiben Sie nur an diesem alten, düstern, unheimlichen Orte, bei diesen gespenstlichen kopf- und armlosen Heiligen? — Ich fürchte mich bei Tage schon hier Wasser zu holen, und keine Macht der Erde brächte mich des Abends hier auf diesen spukenden Hof, wo die Geister der alten Dominikaner-Mönche ihr Wesen treiben.“

Viola ließ das erregte Mädchen ruhig ausreden, dann lehnte sie sich zurück, nistete sich noch bequemer in das Weinlaub, und erwiderte lächelnd:

„Loo, es gibt keine Geister!“

„Ja, so sagt man,“ fiel ihr Loo in's Wort; „man sagt, es sei Alles Unsinn, ich aber weiß es besser,“ fuhr sie mit leiser, flüsternder Stimme fort, indem sie überall sehen umhersah, „es sind die Geister der vor Jahrhunderten gestorbenen Dominikaner-Mönche: denn Sie müssen wissen, Fräulein Viola, diese Abtei war früher ein Kloster, und ihre Geister wandern noch umher, namentlich, wenn der Mond voll am Himmel steht. Habe ich sie doch selbst in dem alten, verfallenen Gang, welcher nach dem Brunnenhof führt, durch die zerbrochenen Scheiben lugen sehen!“

„Aber Loo,“ versetzte Viola, „das sind die Fledermäuse gewesen, welche Sie gesehen haben; es gibt deren hier viele, welche in dem alten Gange hausen, und im Zwielicht, namentlich des Abends auf dem Brunnenhof herumhuschen.“

Kopfschüttelnd erwiderte Loo: „So sagt Frau Weber auch; sie sagt: ich sehe Gespenster überall am hellen Tage; — es würde wohl

eine Gule gewesen sein, welche ich in dem alten, verfallenen Gange gesehen hätte, aber glauben Sie nur, Fräulein Viola,“ sehte sie halb wehmüthig, halb furchtsam hinzu, „es geht auch hierüber eine von den uralten, düsteren Sagen, welche sich in den Chroniken dieser Abtei erhalten haben, daß die Geister der Mönche umgehen, weil jetzt sündige Menschen hier hausen. Nun haben sie keine Ruhe, und am häufigsten sind sie in den Vollmondnächten zu sehen, wo sie hier auf dem Brunnenhof umherwandern, und ihre Gebete murmeln.“

„O, dann bin ich gerne hier,“ rief Viola lebhaft, „denn nichts ist mir lieber, als so uralte Wohnsitze mit ihren Geschichten und Sagen. Ich liebe diesen Brunnenhof mit seinen schauerlichen Sagen und Märchen. — Währenddessen war Viola aufgestanden; sie näherte sich dem Wasserbecken, auf welchem einige verpötelte Rosenblätter lässig umherschwammen, und stand nun schweigend im Schatten der überhängenden Ranken; sie summete den Vers eines alten Liedes, den sie als Kind öfter gesungen hatte. Dann sagte sie mit ruhiger Stimme:

„Es ist nichts als leere Täuschung, nichts als Einbildung, Loo. Sie müssen nicht an Gespenster glauben, es gibt nichts dergleichen, es gibt keine derartigen überirdischen Wesen! — Kommen Sie, es ist spät!“ — und sie schritt bei diesen Worten aus der Pforte, während Loo ihr ängstlich folgte.

In's Zimmer zurückgekehrt, fand Viola ihre Großmutter, ruhend im Lehnstuhl, die

stabsreise unter Führung des Grafen Moltke antreten.

— Im Hinblick auf die ärgerlichen Canossa-briefe soll die Regierung beabsichtigen, demnächst ein Gesetz einzubringen, das die Namensunterzeichnung der Artikel in den Zeitungen vorschreibt, wie es in Frankreich seit 1852 der Fall ist.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Heute Vormittag stieß der Pariseiler Gilzug bei Charenton auf den von Montargis kommenden Omnibuszug. Bis jetzt 13 todt, 15 verwundet gemeldet.

Türkei.

— Hinten in der Türkei ist es schon lange nicht mehr geheuer. Der Sultan kann nicht mehr soviel Geld aufstreifen um seine Civilliste zu bestreiten, in Albanien ist wieder ein Aufstand ausgebrochen, in der ganzen mohamedanischen Welt glimmt und gährt es und auch die unterirdischen Mächte regen sich wieder und haben die arme Insel Chios abermals mit einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht, schlimmer als am 3. April!

Amerika.

Washington, 6. Sept. Garfield verbrachte eine gute Nacht; er kam um 6 Uhr 15 Min. am Bahnhofe an; während der Ueberführung vom Weißen Hause an den Bahnhof ging Alles ohne Unfall ab. Garfield kam um 8 Uhr in Baltimore an, die Pulsbewegung war dort geringer als bei der Abfahrt. Das Kabinet geht gleichfalls nach Longbranch.

** Schöffengerichts-Bericht.

In der am Montag den 5. September d. J. stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburteilung:

1) In U.-S. gegen den 15 Jahre alten Färberlehrling Karl Maier von Grözingen, j. J. in Durlach, wegen Diebstahls.

Der Angeklagte wurde trotz seines Läugnens der That überführt und unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt.

2) In U.-S. gegen den Spengler und Schirmflecker Johann Heiß von Hörden wegen Unterschlagung.

Der Angeklagte, welcher schon vielfach bestraft wurde, erhielt mit Berücksichtigung auf den geringen Wert der unterschlagenen Gegenstände eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, wovon eine Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet wurde.

3) In U.-S. gegen den Landwirt Alois

Hände lässig im Schooß gefaltet, im tiefen Schlafe liegen.

Ein angenehmes Zwielicht herrschte hier. Viola trat an das Fenster und schaute hinaus; weiße Nebel zogen über die bleiche Landschaft, der Schimmer des aufgehenden Mondes verklärte den Himmel und leuchtete durch die dunkeln Bäume, welche die alte Abtei umgaben. Ein trüber Ernst lag auf ihrem reizenden Gesichte, und sinnend schweiften ihre Blicke in die Ferne, wo sie haften blieben an dem alten, grauen Schlosse, welches sich im salben Schimmer des Mondes geisterhaft abzeichnete.

Frau Alten, welche inzwischen erwacht war, hatte ihre Entelin schon einige Zeit beobachtet, und fragte jetzt:

„Viola, Kind, was starrst Du so in den Mond hinein?“ — Diese, durch die plötzliche Anrede ihrer Großmutter aus dem traumhaften Zustand emporgeschreckt, in den sie augenscheinlich versenkt war, drehte sich um und rief lebhaft:

„Großmutter, ich möchte sehr gern Schloß Schwarzenack sehen!“

Bestürzt schwieg Frau Alten einige Augenblicke. Als sie aber in das bleiche, erregte Gesicht des Mädchens sah, welches sie fragend anblickte, erwiderte sie schnell gefaßt, doch zögernd:

„D — ja wohl — mein Kind! — Ich glaube aber nicht, daß es oben in dem verfallenen Schlosse etwas Sehenswerthes gibt, und — — —“

Weiler von Stupferich wegen mittelst eines gefährlichen Werkzeugs verübter Körperverletzung.

Dem Angeklagten, welcher auf erhaltenen Backenstreich seinem Gegner ein Halbliterglas an den Kopf warf, wurden mildernde Umstände bewilligt und derselbe in eine Geldstrafe von zehn Mark verurteilt.

Gingefandt.

Durlach, 5. Sept. In Nr. 101 dieses Blattes befindet sich ein längerer Artikel, der sich hauptsächlich damit beschäftigt, Vorschläge über die Verschönerung unserer Stadt zu machen. Mit Freuden begrüßen auch wir den Gedanken, einen Verschönerungsverein hier zu bilden und sind überzeugt, daß durch die eifrigen Bemühungen eines solchen Vereines, Durlach in seinem Ansehen nach Außen immer mehr gehoben und die Zahl der Fremden, die uns fast täglich mit ihrem Besuche beehren, immer mehr gesteigert würde.

Nur mit der Art und Weise, wie der Herr Verfasser des betreffenden Artikels mit der Verschönerung zu Werke gehen will, sind wir nicht vollständig einverstanden. Wir sehen z. B. durchaus nicht ein, inwiefern es im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs sein dürfte, sämmtliche Namen der hiesigen Straßen zu verändern. Ganz abgesehen von der großen Verwirrung und unnötigen Arbeit, die für unsere Gemeindebeamten und viele Andere durch eine solche Namensveränderung entstehen würde, kann es doch für jeden Fremden einerlei sein, ob er sich z. B. auf der Zehnt- oder Berderstraße u. bewegt, wenn dieselbe nur sauber gehalten ist und ihm sonst keine Unannehmlichkeiten in den Weg treten.

Ueberdies fehlen uns ja auch bis jetzt patriotische Straßennamen nicht. Haben wir nicht die schöne Leopoldstraße, die Sophienstraße u.!? Nur der Verwandlung unserer Hauptstraße würden wir der Uebereinstimmung mit Karlsruhe und Mühlburg wegen gerne beistimmen, dann aber möchten wir im Interesse unserer Einwohner, sowohl wie im Interesse des Fremdenverkehrs wünschen, daß die Ruhe und Ordnung hauptsächlich auf genannter Straße besser wäre. Wir denken hier nur an das übermäßig schnelle Fahren unserer Bierwagen und anderer Fuhrwerke ohne Tragfedern sogar Sonntags. Weit entfernt, die rührige Gewerbsthätigkeit unserer Mitbürger nur im mindesten hemmen zu wollen, sehen wir nicht ein, wie dieselbe durch störendes Wagengerassel und lästiges Peitschenknallen gefördert werde. Andere Städte, die auch gewerbsthätig sind, haben mehr Ruhe auf den Straßen. Man hat schon oft

beobachtet, wie Leute außerhalb der Stadt ruhig im Schritt fuhren, sobald sie aber in die Mauern Durlachs gekommen waren, um sich zu zeigen, ein rascheres Tempo angingen. Auch der Anblick der Viehherden, die oft Sonntags von jüdischen Handelsbesessenen durch unsere Straßen getrieben werden, ist für einen etwas idealen Besucher unserer Stadt nicht sehr einladend. Wir sind keine Antisemiten, aber etwas mehr Bescheidenheit und Achtung des christlichen Sonntags möchten wir unseren israelitischen Emanzipirten doch wünschen. Endlich noch eines. An dem gleichen Kirchweihsonntage, an dem unsere Stadt sich eines so zahlreichen Fremdenbesuches erfreute, bemerkten wir mehrmals wie ganze Reihen von Fremden das Vergnügen hatten, an maßenden Durlacher Kinder mädchen, die mit ihren Wägelchen auf dem Trottoir fuhren, auszuweichen und auf ihre Beschwerden noch recht schnippische Bemerkungen erhielten. Könnte dem nicht abgeholfen werden? Erst nachdem diese Schädigungen eines angenehmen Aufenthaltes in Durlach beseitigt sind, wollen wir einen Verschönerungsverein gründen und wir zweifeln nicht, daß sich derselbe binnen kurzer Zeit reiche Früchte seiner wohlwollenden Bemühungen werde erzeuen können.

2.

Wie ein altbewährter treuer Freund wird die „**Illustrirte Welt**“ in den vielen Tausenden von Familien betrachtet, welche diese seit dreißig Jahren bestehende und zu großartiger Verbreitung gelangte Zeitschrift so lieb gewonnen haben, daß sie sehnsüchtig auf den Tag warten, an dem wieder ein neues Heft in ihre Hände gelangt. Dieses Familienblatt verdient aber auch seinen Ruf. — Der eben beginnende **neue, dreißigste** Jahrgang wird eröffnet mit zwei hochinteressanten Romanen: „**Das Gold des Orion**“ von Rosenthal-Bonin, und „**Der Zerknirterte**“ nach dem Französischen des Montepin. Der erste Roman scheint den „**Bernsteinfischer**“ des bekannten Verfassers an Spannung und fesselndem Stoff noch übertreffen zu wollen; der zweite führt uns in wunderbare Kreise französischen Lebens und beginnt überaus interessant. Neben diesen großen Romanen bringt jedes Heft eine hübsche kleinere Erzählung oder Novelle und außerdem wie bisher die gleiche Abwechslung und Reichhaltigkeit an belehrenden und knappgefaßten Artikeln über alle neuen Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Natur, Wissenschaft und des Lebens, ebenso auch wieder die humoristische Abtheilung und jene so beliebt gewordenen Denk- und physikalischen Spiele für die Jugend. Dem steht ebenbürtig zu Seite ein sorgfältig gewählter, origineller und künstlerisch schön ausgeführter Bilderzettel, so daß uns ein Räthsel bleibt, wie die Verlagsbuchhandlung all' das für den geringen Preis von nur 30 Pfg. pro Heft geben kann. Die Lösung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Gesagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir dies Familienjournal all' denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen — die große Zahl seiner bisherigen Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht erst nöthig.

„Das heißt, lieb' Großmütterchen,“ unterbrach sie Viola, indem sie näher zu ihr trat, „wenn der Weg für Dich nicht zu beschwerlich ist; das Schloß liegt ziemlich hoch und steil.“

„D, nicht doch,“ sprach die alte Frau, „ich bin noch trotz meiner siebenzig Jahre eine gute Fußgängerin,“ und gütig setzte sie hinzu: „Mein liebes Kind, Du bedarfst einiger Zerstreuung, denn das Leben bei mir ist zu einförmig für Dich, ich sprach schon mit Frau von Holste davon.“

„Könnten wir nicht Frau von Holste be- reden, an der Parthie mit theilzunehmen? Was sagst Du dazu?“ fragte Viola.

Und ehe Frau Alten antworten konnte, klopfte es, und in dem Rahmen der Thür erschien die kleine, zierliche Gestalt der Frau von Holste, um wie gewöhnlich ihre Parthie Piquet mit Frau Alten zu spielen. Der Ausflug wurde nun verabredet, die kleine, lebhafteste Frau stimmte freudig bei und sagte: „Natürlich wollen wir das Schloß sehen, es ist ganz dazu geschaffen, um einen angenehmen Tag dort zu verbringen. Wir Drei können den Nachmittag dazu benutzen, und dort oben dann im Freien einen kleinen Imbiß zu uns nehmen. Es ist eine Tour, die Fräulein Viola gewiß sehr gefallen wird, nicht wahr, meine Liebe?“

„Ja, ich möchte das Schloß sehr gerne sehen!“ rief Viola lebhaft, erröthete aber im nächsten Augenblick heftig, als sie den Ausdruck im Gesicht ihrer Großmutter wahrnahm. Hastig

setzte sie hinzu: „Aber vielleicht ist es Dir nicht angenehm, Großmutter!“

„Nicht doch, mein Kind, erwiderte diese, und Frau von Holste rief eifrig: „O warum sollte es der Frau Großmutter nicht angenehm sein! Wäre es Ihnen morgen gelegen?“ — wandte sie sich wieder zu Jener, „oder sagen wir lieber übermorgen.“

Nach einigem Hin- und Wiederreden ward nun der Ausflug fest verabredet, und dann setzten sich Frau Alten und Frau von Holste zu ihrer Parthie nieder, während Viola sich in ihr Zimmer zurückzog, und bald dem Klavier, welches sie der gütigen Fürsorge ihrer Großmutter verdankte, leise harmonische Klänge entlockte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Auf den Orkney-Inseln strandete neulich ein Wal Fisch. Sofort machte sich die Einwohnerschaft sammt Weibern und Kindern mit Gabeln und Messern auf und schnitt an dem Unthiere so lange herum, bis man es für todt hielt. Dann umschlang man es mit Stricken und schickte sich an, das Thier mit der steigenden Fluth nach dem Hafen zu ziehen. Plötzlich regte sich der Fisch wieder, schwamm seewärts und zog die Boote sammt ihren Insassen nach sich, so daß letztere schließlich genöthigt waren, die Stricke zu zerschneiden, um sich und ihre Boote zu retten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Reichstagswahlen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 10,215. Durch kaiserliche Verordnung ist der Zeitpunkt für die Neuwahlen zum Reichstag auf 27. Oktober festgesetzt worden.

Großh. Ministerium des Innern hat auf Grund des §. 8 des Reichswahlgesetzes und §. 2 des Reglements bestimmt, daß die Auslegung der Wählerlisten am

Montag den 26. d. M.

zu beginnen habe.

Die Gemeindebehörden werden deshalb veranlaßt, alsbald mit Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen und dabei den §. 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag und §. 1 des dazu erlassenen Reglements — Beilage zum bad. Gesetzesblatt 1870 S. 73 ff. — genau zu beachten.

Die Listen sind in alphabetischer Ordnung und doppelter Fertigung aufzustellen. Die Gemeinden haben die Impressen hierzu, welche in der Müller'schen Hofbuchhandlung und der Buchdruckerei Gutsch in Karlsruhe zu haben sind, selbst anzuschaffen.

Jede Gemeinde, mit Ausnahme von Durlach und Weingarten, bildet einen Wahlbezirk.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in die Wählerliste jeder reichsangehörige Deutsche aufzunehmen ist, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde Wohnsitz hat und daß insbesondere auch die dem Verurtheiltenstand angehörigen Militärpersonen, bei welchen dies zutrifft, in dieselben einzutragen sind.

Sobald die Listen aufgestellt sind, ist schleunigst Anzeige zu erstatten, worauf weitere Verfügung erfolgen wird.

Durlach den 5. September 1881.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die Unterhaltung der Gemeindewege betreffend.

Nr. 10,247. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Straßengräben, welche durch die starken Regengüsse verschlammmt wurden, gehörig ausgehoben werden.

Ebenso ist jetzt dafür Sorge zu tragen, daß das nöthige Straßenmaterial beigebracht wird, um es rechtzeitig verwenden zu können.

Anfangs Oktober ist anher anzuzeigen, daß Obigem entsprochen worden ist.

Durlach den 6. September 1881.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die Abschätzung der durch die Manöver entstandenen Flurschäden betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 10,202. Nachdem die Truppenmanöver im Bezirk begonnen, so werden die Bürgermeisterämter auf die zur Abschätzung der entstandenen Flurschäden erlassenen Bestimmungen aufmerksam gemacht. (Gesetz vom 13. Februar 1875 §. 14 u. ff. Reichsgesetzesblatt S. 52. Instruktion hiezu in der neuen Fassung vom 11. Juli 1878, Reichsgesetzesblatt S. 236 u. ff.)

Es ist deshalb sofort nach dem Manöver bekannt zu machen, daß alle Entschädigungsforderungen alsbald auf dem Rathhaus anzumelden sind.

Diese Anmeldungen sind sodann vom Rathschreiber genau nach der Lage und Reihenfolge der beschädigten Grundstücke in den einzelnen Gewannen nach dem Formular E zusammenzustellen, wobei die Kolonnen 1—7 (die beiden letzten durch Bleistift) anzufüllen sind.

Ordnet der Bürgermeister gemäß Abs. 2 zu Ziff. 8 der Instruktion, Reichsgesetzesblatt 1878, S. 236 — die alsbaldige Aberntung vor dem Eintreffen der Kommission an, so hat er unter Zuzug von 2 unparteiischen Ortseingewohnern den Umfang des Schadens festzustellen, in Verhandlungen mit den Betheiligten über die Höhe der Versicherungssumme sich dagegen nicht einzulassen.

Die hierdurch entstandenen Protokolle sind bis zum Eintreffen der Kommission aufzubewahren, sogleich aber ist anher anzuzeigen, ob und wie viele Schadensanmeldungen eingekommen sind.

Durlach den 5. September 1881.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Nach dem Reichsgesetze vom 1. Juli d. J., betreffend die Erhebung von Reichstempelabgaben, ist für

- 1) ausländische Aktien und Aktienantheilscheine, welche vor dem 1. Oktober 1881 ausgegeben sind,
- 2) Renten- und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten, Korporationen, Aktiengesellschaften oder industrieller Unternehmungen und sonstigen für den Handelsverkehr bestimmte ausländische Renten- und Schuldverschreibungen, welche vor dem 1. Oktober 1881 ausgegeben sind,

statt des ordentlichen Tariffabgabs nur eine ermäßigte Stempelabgabe von 50 beziehungsweise 10 Pfennig für jedes Stück zu entrichten, sofern diese Werthpapiere bis zum 29. Dezember d. J. der zuständigen Steuerstelle zur Abstempelung vorgelegt werden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach §. 3 des Gesetzes vom 1. Juli d. J. die Stempelplichtigkeit der bezeichneten Arten von Werthpapieren erst eintritt, wann dieselben im Bundesgebiet ausgegeben, veräußert, verpfändet

oder zum Gegenstand eines andern Geschäftes unter Lebenden gemacht werden oder sobald eine Zahlung darauf erfolgt, daß aber dann, sofern nicht die Abstempelung bereits stattgefunden hat, die ordentlichen höhern Steuerföche zur Erhebung gelangen und bemerken, daß die genannten Werthpapiere vom 5. d. M. ab bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher auch Formulare zu den einzureichenden Anmeldungen erhältlich sind, zur Abstempelung und Besteuerung angemeldet werden können.

Karlsruhe den 5. September 1881.

Großh. Hauptsteueramt.

Buhlinger.

Bekanntmachung.

Die strafbare Verwendung von Viehsalz betreffend.

Gemachten Wahrnehmungen zufolge wird vielfach Viehsalz zum menschlichen Genuß und zur Bereitung von Nahrungs- und Gemüßmitteln für Menschen, wie Einfallen von Fleisch und Würstbarmen, Brodbacken, Käsebereitung u. verwendet.

Eine solche Verwendung ist strafbar und zwar im ersten Falle mindestens schon mit 30 Mark und mit Konfiskation des unerlaubter Weise verwendeten Salzes.

Wir warnen deshalb vor einer derartigen strafbaren Verwendung des nicht zum menschlichen Genuß bestimmten Salzes mit dem Bemerkten, daß gegen Zuwiderhandlungen unnachlässiglich eingeschritten werden muß.

Zugleich fügen wir bei, daß nach §. 16 des Gesetzes vom 25. Okt. 1867, wenn sich der Umfang der Defraudation nicht genau ermitteln läßt, eine Strafe von 30 bis 7000 Mark erkannt wird.

Karlsruhe den 26. August 1881.

Großh. Hauptsteueramt.

Buhlinger.

Pro- und Realgymnasium Durlach.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **Sams- tag den 10.**, von 8 Uhr an, im Progyrnasium entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Die Aufnahms- und Nachprüfungen finden am **Montag den 12. September**, von 8 Uhr an, statt. Der Unterricht beginnt am **Dienstag den 13. September**.

Großh. Direktion:

Keff.

Programm

zur Feier des Geburtsfestes
Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden
am 9. September 1881.

Einleitung des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

Am Festtage.

I.

Choral vom Kirchturme. 55 Böllerschüsse. Beflaggung der Stadt.

II.

Bersammlung im Rathhause um 9½ Uhr:

- 1) der Herren Staatsbeamten,
- 2) der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
- 3) der Mitglieder der Ortschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Altkatholiken,
- 4) sonstiger Theilnehmer.

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhausballon).

III.

Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.

Durlach den 5. September 1881.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkung Grünwettersbach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Montag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Grünwettersbach anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einsicht in dem genannten Rathhause aufgelegt ist, und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.

Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handriße und Meßurkunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.

Durlach den 20. August 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

Nr. 20,683. Johann Klenert ist beschuldigt, Ende des vorigen Monats zu Durlach aus einer Schmiedewerkstätte zwei Bleirohre und ein Kupferrohr, jedes in der Länge von einem Meter entwendet und dasselbe veräußert zu haben.

Diejenigen Personen, welche über den Verbleib der entwendeten Gegenstände Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich ungesäumt dahier oder der Gendarmerie zu Durlach zu melden.

Karlsruhe, 6. Sept. 1881.
Gr. Staatsanwaltschaft.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Frau Johann Georg Schmidt Wtb. Katharine geb. Deininger von Durlach lassen nachverzeichnete Liegenschaften der Teilung wegen am

Montag, 19. September,
Nachmittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung aussetzen:
Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Waschküche, Holzremise und Hof an der Leopoldstraße oder am Schloßplatz hier, für eine Herrschaft geeignet, neben Karl Grimm Witwe und Gustav Schweizer's Erben; Gebot 9000 Mk.

2. 34½ Ruthen Durlacher oder 76,19 Ruthen Badischen Maßes im langen Sträher, neben Peter Alfelig und Wilhelm Frohmüller's Witwe; Gebot 200 Mk.

3. 2 Viertel 12 Ruthen Durlacher oder 2 Viertel 3,20 Ruthen Badischen Maßes unten am Gröhinger Weg, neben Helene Kiegler und Jakob Löffler; geschätzt zu 600 Mk.

4. 1 Viertel 25 Ruthen Durlacher oder 1 Viertel 43,55 Ruthen Badischen Maßes auf der Hochstett, neben Philipp Kleiber und Rain; geschätzt zu 130 Mk.

5. 1 Viertel 38 Ruthen Durlacher oder 1 Viertel 72 Ruthen Badischen Maßes in der Büsch, neben Jakob Löffler und Friedrich Kindler's Erben; geschätzt zu 650 Mk.

6. 20½ Ruthen Durlacher oder 47,48 Ruthen Badischen Maßes in der unteren Büsch, neben Anstößern und Wilhelm Kleiber; geschätzt zu 170 Mk.

Garten.

7. 12 Ruthen Durlacher oder 26,51 Ruthen Badischen Maßes beim Schießhaus, neben Friedrich Weiler und Theodor Weber's Kindern von Pforzheim; geschätzt zu 180 Mk.

Durlach, 31. August 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Weinberg-Versteigerung.

Die Volksbank Durlach, eingetragene Genossenschaft, läßt

Montag, 12. September,
Nachmittags 3 Uhr,
1 Viertel 85 Ruthen Weinberg im Kaisersberg, neben Fr. Varié und Karl Schmidt, mit den Trauben mittelst einmaliger Steigerung im Rathhause dahier öffentlich verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Durlach, 5. Sept. 1881.
Der Vorstand.

Zum 20. September.

Deutsche, badische, schwedische, norwegische Flaggen, waschecht, die gemalten wasserecht, Wappenschilder, Transparente (Lebensgroße Bilder des Großherzogl. Paares und des fürstlichen Brautpaares), Silberkränze und Guirlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse für die Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten spezielle Preisverzeichnisse à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätig.

Kleinsteimbach. Schafwaide-Verpachtung.

Die Gemeinde Kleinsteimbach läßt die Wintereschafwaide, welche mit 180 Stück Hammel befahren werden kann, am

Dienstag, 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathhause an den Meistbietenden versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Kleinsteimbach, 4. Sept. 1881.
Der Gemeinderath:
Zachmann.
Fahrer.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden an den nachstehenden Tagen in dem Pfandlokale dahier folgende Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Montag, 12. September,
von Morgens 8 Uhr an:
Eine Parthie Damentragen, Mantelchen, schwarze und weiße Krausen, Damenhemden, Hemdeneinsätze, seidene Fou-lards, Seiden- und Atlasband in allen Farben, Kinder- und Damenstrümpfe, Eiswolltücher.

Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. September,
von Morgens 8 Uhr an:

Eine Parthie große und kleine wollene Tücher, Hauben, Kinderkapuzen, Staucher, Handschuhe, Kindermuffe, große und kleine Ghälchen, Fichus, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Filz- und Kinderkleidchen, Mützen, Lama- und Flanell-tücher, 6 Deckbett-, 6 Pfulben- und 6 Kissenüberzüge, 2 Bettspree, 1 Frauenkleid, 1 Pelz-garnitur, 1 Kommode, 1 Schif-fonier, 1 Nachttischchen, 1 Ka-napee, 1 runder Tisch, 1 Näh-maschine und 1 Petroleumherd.
Durlach, 7. Sept. 1881.
Plesch, Gerichtsvollzieher.

Bergebung von Bauarbeiten.

Im Pfarrhause zu Berghausen sollen folgende Arbeiten ausgeführt werden:

| | |
|------------------|------------|
| Schreinerarbeit | Mk. 79.88. |
| Glaserarbeit | " 62.90. |
| Tüncherarbeit | " 59.29. |
| Steinhauerarbeit | " 149.00. |

Angebote sind bis zum 16. d. M. dem Kirchengemeinderathe daselbst einzureichen.

Brennholz- & Schwarzen-Versteigerung.

Heute (Donnerstag), Mittag ½ 1 Uhr, versteigere ich auf meinem Zimmerplatze eine größere Parthie Schwartendielen und Abfallholz loseweise gegen Baarzahlung.
Chr. May.

Ein Dienstmädchen

wird auf nächstes Ziel gesucht; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mahnung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage pro 1881 ist auf 1. September d. J. ganz verfallen, es werden Alle, welche mit derselben noch im Rückstande sind, an deren Zahlung erinnert.
Durlach, 6. Sept. 1881.
Die Stadtverrechnung:
H. Friderich.

Brod- und Mehl-Preise

von Gallus Leppert.

| | |
|-------------------------|---------|
| 1½ Kilo Kornbrod | Pf. 40. |
| 1½ " Schwarzbrod, I. S. | 40. |
| 1½ " " II. S. | 37. |
| 1 " Halbweißbrod | 36. |
| 1 " Kernengries | 25. |
| 1 " Kunstmehl Nr. 0. | 25. |
| 1 " " Nr. 1. | 22. |
| 1 " " Nr. 2. | 20. |
| 1 " " Nr. 3. | 17. |
| 1 " " Nr. 4. | 15. |

Der Mehlverkauf nach dem Zentner billiger.

Bomben-Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von Börsengeschäften per Comptant, auf Zeit und per Prämie. Provision Eins vom Tausend. Prospekte gratis. Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Mostobst,

gutes, reifes, verkauft
F. Kindler.

Weinessig,

vorzüglichen, zum Einmachen der Früchte bei
Julius Loeffel.

Sogleich oder auf Michaeli wird ein Mädchen gesucht, wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Apfelmoss,

reinen, pr. 100 Liter 22 Mk ab Gernsbach, bei größerem Quantum billiger, bei G. zum „Laub“.

Kalender für 1882.

Bis heute eingetroffen:
Der Lehrer Sinkende Vote 30 Pfg.
Sebels Hausfreund (Lehrer) 20 Pfg.
Payne Familientalender 50 Pfg.
Dietrich Volkstalender 50 Pfg.
Wanderer vom Bodensee 20 Pfg.
Vetter vom Rhein 30 Pfg.
Sebels Hausfreund 30 Pfg.
H. Walz & Cie.

Welschkorn,

altes, empfiehlt
Rud. Steinmetz.

Lebewohl.

[Durlach.] Allen meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich vor meiner Abreise nach Amerika nicht persönlich verabschiedete, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Mina Barthlott.

Zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet bei Unterzeichnetem

Tanzbelustigung
statt, wozu ergebenst einladet
R. Grimm zum Restock.

Süsser Most im Anker.

Süßer Apfelmoss im Lamm.

Preisgekrönt Mannheim 1880.
Die
Photographische Anstalt
von
Wilhelm Graf,
Durlach,
empfehlte sich zur Anfertigung von Aufnahmen aller Art, als: Personen, Gruppen und Berggrößerungen, und hält bei soliden Arbeiten bescheidene Preise.

Preisgekrönt Wien 1881.

Welschkorn,

altes, ist zu haben bei
Karl Zachmann Wtb.
in der Jägerstraße.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, 9. Sept. 1881.
In Durlach.
Festgottesdienst zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs Friedrich.
Vormittags 10 Uhr: Herr Dekan Bechtel.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

| | |
|--------------|----|
| Sehr trocken | 6 |
| Befindlich | 3 |
| Schön Wetter | 28 |
| Veränderlich | 9 |
| Regen, Wind | 6 |
| Wiel Regen | 3 |
| Sturm | 27 |

Temperatur: + 16° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Sept. 90. Ab. Vorst.
Das Käthchen von Seilbroun, großes historisches Mitternachtsspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Anfang 6 Uhr.
Freitag, 9. Sept. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. 18. Vorst. außer Ab. Prolog. — **Gurmanthe**, große romantische Oper mit Ballet in 3 Akten, gebichtet von Felmina von Czerny. Musik von Karl Maria von Weber. Anf. 6 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
2. Sept.: Sophie Elise Christine, B. Ludwig Grimm, Bäcker.
5. " Friedrich Wilhelm, B. Wilhelm Beneter, Maurer.
5. " Julius Christian, B. Jakob Ewald, Dofner.
7. " Wilhelmine Katharine, B. Christian Allett, Tagelöhner.

Geschickung:
Karl Wilhelm Mansbücker von Bretten, Schreiner, mit Justine Barthlott von Hölshausen.

Gestorben:
6. " Josephine geb. Kopf, Ehefrau des Metaldreher's Ludwig Hettmannsberger, 61 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Durs, Durlach.